

Bruckners Seelenmysterien auf der Spur

Brucknerhaus: Konzertreihe AK Classics zum 40. Geburtstag des Linzer Jeunesse Chors unter Wolfgang Mayrhofer

VON MICHAEL WRUSS

Bruckners f-Moll-Messe gehört zu jenen Vertonungen des Ordinarius, die das Mysterium der Verkündigung an sich reißen und sich allein schon wegen ihrer Länge und ob ihres musikalischen Anspruchs in den Mittelpunkt des Gottesdienstes spielt. Das aber mit Fug und Recht, denn Bruckner zelebriert hier nicht nur den Messtext, sondern ist auch ihr Exeget, der mit allen Mitteln, die die Musik zur Verfügung stellt, Wort für Wort theologisch ausdeutet. Das hat zur Folge, dass man dieses Werk nur selten im liturgischen Kontext, dafür aber doch regelmäßig wie am Montag im Rahmen der AK Classics Konzerte im Konzertsaal – konkret im Brucknerhaus – zu hören bekommt. Mit diesem gigantischen Werk hat der Linzer Jeunesse Chor eindrucksvoll den Auftakt zu seinem 40-Jahr-Jubiläum gesetzt. Der Chor, 1983 von Wolfgang Mayrhofer gegründet und bis heute geleitet, ist ebenso bis heute jung ge-



Wolfgang Mayrhofer Foto: Reinhard Winkler

blieben und spricht junge Sängern und Sänger an, mit voller Begeisterung dabei zu sein.

Eine Begeisterung, die sich auf die Interpretation überträgt und gerade bei diesem Stück dazu beiträgt, eben jene musikalischen Seelenmysterien Bruckners in realen Klang zu verwandeln, dabei die Textdeutlichkeit, die feine Intonation und die klangliche Ausgewogenheit in den Vordergrund zu stellen und sich von der Impulsivität des Dirigenten Mayrhofer herausgefordert zu fühlen.

Unterstützt wurde der Linzer Jeunesse Chor von Solisten, die

selbst einmal in diesen Reihen aktiv waren und inzwischen weltweit unterwegs sind: Elisabeth Wimmer (Sopran), Monika Schwabegger (Alt), Jan Petryka (Tenor) und Manfred Mitterbauer (Bass).

Den nicht minder herausfordernden Orchesterpart übernahm stimmig das Ensemble Sonare Linz, das sich zuvor im ersten Teil einer Rarität widmete: 1877 komponierte ein 23-jähriger Organist und Musiklehrer sein erstes Orchesterwerk – eine Suite im alten Stil für Streicher, die er bald verwarf. Erst als ihr Urheber Leos Janacek längst einen großen Namen hatte, erinnerte er sich der „Jugendstunde“ und gab das Werk 1926 heraus. Ein hochromantisches Stück, das aber den späteren Revolutionär der tschechischen Musik vorausahnen lässt und ein ideal zartes Gegenstück zu Bruckners Monumentalmesse darstellte.

Fazit: Ein in vielfacher Weise glücklicher Abend, großer Applaus für alle Beteiligten